

Zwiespältige Gefühle nach dem Auftritt von Aniada a Noa

drumherum-Eröffnungskonzert in überfüllter Traktorenhalle



Andreas Safer spielte Geige, Mandoline, Nasenflöte.



Wolfgang Moitz bediente Flöten und Akkordeon.
(Fotos: Lukaschik)



Michael Krusche spielte Geige, Mandoline und Gitarre.



Bertl Pfundner war an der Mandoline und am Akkordeon zu hören

Regen. Der Applaus brandete – aber galt er wirklich den vier Österreichern auf der Bühne? Oder eher der Tatsache, dass das drumherum 2006 jetzt wirklich angefangen hat?

„Schon ganz gut, aber irgendwie, ich weiß nicht . . .“, lauteten Kommentare am Donnerstagabend nach dem Konzert von „Aniada a Noa“ (übersetzt „Ein jeder ein Narr“). Als Pioniere der neuen österreichischen Volksmusik angekündigt, waren die Erwartungen an Aniada a Noa hoch, ein bisschen zu hoch vielleicht. Und manchmal hatte man als Zuhörer das Gefühl, dass die vier Mann aus der Steiermark, die seit 23 Jahren gemeinsam Musik machen, zurzeit nicht so recht wissen, in welche Richtung sie gehen sollen. Traditionelle Stücke in schönem mehrstimmigen Gesang brachten sie, dann erinnerte das Repertoire eher wieder an herzscherzgeplagte Liedermacher, pendelte zwischen Folk, Austro-Pop und Liedermacherei.

„Ois is ned klass, aber manches is doch klass“, meinte Wolfgang Moitz und spielte auf die gegenwärtigen Lebensumstände an. Aber

durchaus konnte dieser Satz auch fürs Programm von „Aniada a Noa“ angewandt werden. Nicht so „klass“ war, dass den vier die Routine der 23 Jahre, die sie zusammenspielen, anzumerken war, das letzte Feuer fehlte.

„Klass“ war beispielsweise das Amore-Lied, zu dem die beiden Geiger Michael Krusche und Andreas Safer nach der Pause auf die Bühne zogen, klass auch das Maultrommel-Solostück von Safer, mit dessen Hilfe er die Geschichte einer Wirtshausauferei erzählte. Klass auch der Einsatz der Nasenflöten und die Version des

ANZEIGE

  **mazda**

Autohaus Veit

Mutzenwinkel 2 • 94572 Schöfweg
Tel.: 09908/89066

Schlagers „Aber dich gibts nur einmal für mich“ – das machte den Musikern Spaß und dem Publikum. Das applaudierte heftig, verließ die Traktorenhalle – und freute sich auf die folgenden drumherum-Konzerte.

Michael Lukaschik